

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 15. April 2022 – (pdf-Version anbei)

- +++ 77. Jahrestag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen am 15. April
Harold Livingston gehörte zu den Befreiern**
- +++ Einladung zu der besonderen Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“
in den Lichtspielen Mössingen am 1. Mai 2022 um 17.00 Uhr**
- +++ Veranstaltungen im Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. am 8. Mai**
- +++ Neu gegründetes Hilfsnetzwerk will Überlebende der NS-Verfolgung
in der Ukraine unterstützen**
- +++ Vorankündigung der Jubiläumsveranstaltung anlässlich „15 Jahre Löwenstein-
Forschungsverein e.V.“ am 22. Juli 2022 um 20.00 Uhr: Vortrag von Dr. Katrin
Hammerstein zum Thema „Geschichte und Gegenwart verbinden. Zur Bedeutung
von Erinnerungskultur für eine lebendige Demokratie“**
- +++ Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,
mit diesem Rundbrief erinnern wir an Harold Livingston und die Befreiung des KZs Bergen-Belsen.
Zugleich laden wir zu Veranstaltungen am 1. Mai, am 8. Mai und am 22. Juli 2022 ein. Seien Sie
willkommen.

- +++ 77. Jahrestag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen am 15. April
Harold Livingston gehörte zu den Befreiern**

Am heutigen 15. April 2022 jährt sich zum 77. Mal der Tag der Befreiung des KZ Bergen-Belsen durch britische Soldaten. Nur wenige Tage nach dem 15. April 1945 kam auch Harold Livingston in britischer Militäruniform an den Ort des Grauens. Der damals 22-jährige Sohn der Pausa-Mitbegründer Flora und Artur Löwenstein, Helmut Löwenstein, musste 1936 aus Mössingen und Stuttgart vor den Nazis fliehen. Über Italien gelangte er nach England. Nach einem Zwangsaufenthalt in Australien kehrte er nach England zurück. Um in der britischen Armee aktiv gegen den Nationalsozialismus kämpfen zu können, änderte er seinen Namen von Helmut Löwenstein in Harold Livingston. Aus dem Stuttgarter Schwaben wurde ein britischer Staatsbürger. Entsetzt und schockiert sah er 1945 die Leichen sowie die Überlebenden des KZs Bergen-Belsen und des Nazi-Terrors. Die Bilder und Eindrücke verfolgten ihn ein Leben lang. Bei der ersten Begegnung Harold Livingstons mit dem Löwenstein-Forschungsverein im Jahr 2009 in Manchester hob er selbstbewusst hervor, dass die Nazis es nicht geschafft hätten, ihn zu töten. Nach diesem Satz gab er uns die Hand.

- +++ Einladung zu der besonderen Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“
in den Lichtspielen Mössingen am 1. Mai 2022 um 17.00 Uhr**

Als der schwäbische Junge Helmut Löwenstein im Jahr 1936 auf der Flucht vor dem nationalsozialistischen Terror Stuttgart und Mössingen verlassen musste, war er gerade einmal dreizehn Jahre alt. Über Italien gelangte er mit seinen Eltern Flora und Artur Löwenstein nach England. Dort galten er und seine Familie als verdächtig. Er wurde auf dem berühmtesten Schiff „Dunera“ Richtung Australien verbracht und dort zeitweise interniert. Nach seiner Rückkehr nahm

er den Namen Harold Livingston an und wurde Soldat der britischen Armee im Kampf gegen das „Dritte Reich“.

Vielleicht hat Harold Livingston auf der „Dunera“ Walter Kaufmann getroffen. Wir wissen es nicht. Doch fest steht, dass sich die Wege beider Personen via „Dunera“ überschneiden. Möglicherweise sind auch Helene und Flora Löwenstein bei ihrer Arbeit für jüdische Kinder aus Deutschland einem Kind begegnet, das mit den sogenannten „Kindertransporten“ nach England kam und das Walter Kaufmann hieß. Wir wissen es nicht. Doch die Wege der Familie Löwenstein und Walter Kaufmanns haben sich überschneiden. Wir laden deshalb ein zu einem Film über Walter Kaufmann im Kino Mössingen.

Mit Unterstützung durch den Löwenstein-Forschungsverein e.V. wird am 1. Mai 2022 um 17.00 Uhr in einer Sondervorführung in den Lichtspielen Mössingen der Kinodokumentarfilm „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“ in ehrendem Gedenken an Walter Kaufmann von Karin Kaper und Dirk Szuszi gezeigt. Die Regisseurin Karin Kaper wird anwesend sein. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit: Löwenstein-Forschungsverein e.V., VVN-BdA Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. (Eine zusätzliche Schulvorführung findet am 2.5.22 im Kino mit der Regisseurin statt.)

Schillernder als jedes Drehbuch ist das Leben von Walter Kaufmann. Im Leben des am 15.4.2021 im Alter von 97 Jahren in Berlin gestorbenen Walter Kaufmann spiegeln sich auf außergewöhnlichste Weise weltweit bedeutende Ereignisse, Katastrophen, Erschütterungen des letzten Jahrhunderts, die bis in unsere Gegenwart wirken. Walter Kaufmann blieb bis zu seinem Tod unermüdlich kämpferisch. Er setzt mit seinem Leben ein nachwirkendes Zeichen gegen jede Form von Rechtsruck und Antisemitismus, die wieder bedrohliche Ausmaße in unserem Land angenommen haben. Der Film ist ein Appell an uns Lebende, die elementaren Menschenrechte und demokratischen Errungenschaften entschlossen zu verteidigen.

Der Film folgt den wesentlichen Lebenslinien und weltweiten Erfahrungen des Protagonisten. Walter Kaufmann erlebte als Jude persönlich die katastrophalen Folgen des Nationalsozialismus. Als Schriftsteller und Korrespondent nahm er regen Anteil an der Bürgerrechtsbewegung in den USA, am Prozeß gegen Angela Davis, an der Revolution in Kuba, den Auswirkungen der Atombombenabwürfe in Japan, der unendlichen Geschichte des israelisch-palästinensischen Konfliktes, der Entwicklung und dem Zusammenbruch der DDR. Der Film bietet jüngeren und älteren Zuschauern eine letzte Gelegenheit, die Welt aus der Perspektive dieses einzigartigen Zeitzeugen vermittelt zu bekommen.

1924 kommt er als Sohn namens Jizchak der armen, jungen polnischen Jüdin Rachel Schmeidler in Berlin zur Welt. 3 Jahre später adoptiert ihn ein wohlhabendes Duisburger Ehepaar. Im Gegensatz zu seinen Adoptiveltern Johanna und Sally Kaufmann konnte Walter Kaufmann der Vernichtung durch die Nazis entkommen, rettete sich als Jugendlicher mit einem Kindertransport nach England. Wurde dort interniert und mit dem berüchtigten Schiff „Dunera“ von den Engländern nach Australien verfrachtet, wo er noch fast zwei Jahre in einem Internierungslager verbringen mußte.

Er wurde australischer Soldat, Hochzeitsfotograf, Seemann und später preisgekrönter Schriftsteller. Bewußt entschied er sich Mitte der 50iger Jahre für ein Leben in der DDR. Er behielt seinen australischen Paß, durfte als Journalist und Schriftsteller ausreisen und verarbeitete diese Erfahrungen in zahlreichen Reportagen und Büchern, die in der DDR in extrem hohen Auflagen erschienen. Von 1985 bis 1993 stand er als Generalsekretär dem PEN-Zentrum vor. Hochrangige Auszeichnungen wie der Fontane-Preis, der Heinrich-Mann-Preis sowie der Literaturpreis Ruhr wurden ihm zugesprochen.

Ein wichtiges im Film wiederkehrendes dramaturgisches Element ist die Umsetzung des Briefwechsels von Sally und Johanna Kaufmann mit ihrem Adoptivsohn Walter. Dieser erhaltene bewegende Austausch beginnt mit dem Kindertransport von Walter Kaufmann nach England und

endet an dem Tag der Deportation der Eltern nach Theresienstadt. (Aus der Ankündigung der Regisseurin)

(Infos, Trailer, Downloads: www.walterkaufmannfilm.de / FSK: ab 12 Jahre / Länge: 101 Minuten)

Projekträger: Internationales Auschwitz Komitee e.V. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, 321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V., der FFA und der Kurt und Hildegard Löwenstein/Losten Stiftung.

+++ Veranstaltungen im Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. am 8. Mai

Am Sonntag 8. Mai finden zeitgleich zwei wichtige Veranstaltungen von Gedenkstätten, der Initiative Gedenkstätte Eckerwald e.V. und der KZ-Gedenkstätte Hailfingen-Tailfingen, statt.

Gedenkfeier beim Mahnmal im Eckerwald, 8. Mai, 10 Uhr

Wie KZ-Erfahrungen die Nachkommen prägen – Angehörige von Häftlingen berichten.

Französische, polnische, luxemburgische und deutsche Angehörige berichten über ihre Erfahrungen mit ihren Vätern und ihr Leben nach dem Zweiten Weltkrieg.

Bei Regenwetter findet die Gedenkfeier in der Kapelle auf dem KZ-Friedhof Schörzingen statt. Eine Veranstaltung der Initiative Eckerwald e.V.

(<http://www.eckerwald.de/>)

Jubiläumsfeier der KZ-Gedenkstätte Hailfingen-Tailfingen, 8. Mai, 10.30 Uhr

(Mehrzweckhalle Hailfingen, Friedenstraße 30, 72108 Rottenburg-Hailfingen)

Im Juni 2010 wurde die KZ-Gedenkstätte Hailfingen-Tailfingen mit einem Festakt eingeweiht. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das zehnjährige Jubiläum 2020 ausfallen. Die Festlichkeiten werden jetzt am 8. Mai mit mehreren Vorträgen und der Besichtigung der Gedenkstätte nachgeholt.

(<https://kz-gedenkstaette-hailfingen-tailfingen.de/>)

+++ Neu gegründetes Hilfsnetzwerk will Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine unterstützen

„Der Krieg in der Ukraine hat verheerende Auswirkungen für Millionen von Menschen und die Lage wird immer dramatischer. Auch etwa 42.000 Überlebende von NS-Lagern und -Verfolgungsmaßnahmen leben in der Ukraine. Ihnen muss jetzt und langfristig vor Ort geholfen werden. Grundbedarfsgüter wie Nahrungsmittel, lebenswichtige Medikamente und Kleidung werden bereits in manchen Gebieten immer knapper oder stehen gar nicht mehr zur Verfügung. Fluchtartig müssen Menschen ihre Wohnung und Heimat verlassen und können oftmals nur das Notwendigste mitnehmen.

Deshalb haben sich auf Initiative des Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbI rund 30 Gedenkstätten, Museen sowie verschiedene Initiativen und Vereine aus der ganzen Bundesrepublik dazu entschlossen ein Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine aufzubauen, um schnell und unbürokratisch den hochbetagten Opfern der NS-Ausbeutungs- und Vernichtungspolitik und ihren Familien zu helfen.“ (Aus der Pressemitteilung)

Nähere Informationen siehe: <https://www.stiftung-ng.de/de/news/news-detailseite/news/detail/News/neu-gegruendetes-hilfsnetzwerk-will-ueberlebende-der-ns-verfolgung-in-der-ukraine-unterstuetzen/>

(Wenn sich der Link nicht öffnet, bitte die gesamte Angabe kopieren und in die www-Zeile einfügen.)

+++ Vorankündigung der Jubiläumsveranstaltung anlässlich „15 Jahre Löwenstein-Forschungsverein e.V.“ am 22. Juli 2022 um 20.00 Uhr: Vortrag von Dr. Katrin Hammerstein zum Thema „Geschichte und Gegenwart verbinden. Zur Bedeutung von Erinnerungskultur für eine lebendige Demokratie“

Im September des Jahres 2007 wurde der Löwenstein-Forschungsverein e.V. in den Räumen der Kulturscheune Mössingen gegründet. Seitdem werden bald fünfzehn Jahre vergangen sein. Wir wollen am „Löwensteintag“, dem 22. Juli, zu einem in die Zukunft gerichteten Vortrag einladen. Die Leiterin des Fachbereichs Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Dr. Katrin Hammerstein, wird referieren zum Thema „Geschichte und Gegenwart verbinden. Zur Bedeutung von Erinnerungskultur für eine lebendige Demokratie“. Nähere Angaben folgen.

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 15.04.2022: 338.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefes zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.